

Berlin, 18. Juni 2018

Diploma in Legal Studies

Erasmus in Grenoble



Ausformulierter Erasmus-Erfahrungsbericht über das „Diploma in Legal Studies“ an der Université Grenoble Alpes

Dauer des Aufenthalts :

Zwei Semester

Struktur

I. Vorbereitung

II. Unterkunft

III. Studium an der Gasthochschule

IV. Alltag und Freizeit

V. Fazit



2018

Ausformulierter Erasmus-Erfahrungsbericht über das „Diploma in Legal Studies“ an der Universität Grenoble Alpes

Rechtswissenschaft
Freie Universität Berlin

I. Vorbereitung

Um an der Universität Grenoble studieren zu können, ist es zunächst notwendig sich über die Heimuniversität zu bewerben. Im Anschluss muss noch ein weiteres kurzes Bewerbungsverfahren an der Universität Grenoble durchlaufen werden. Hierbei erhält man in naher Zeit (nach der Bewerbung an der Heimatuniversität) einige Emails aus Grenoble, in denen alle Belange genau erklärt werden. Schließlich müssen wenige Wochen vor Ankunft schlicht einige Formulare, Unterlagen ausgefüllt und übersendet werden.

Meines Erachtens würde ich nicht behaupten, dass dies große Komplikationen bereitet. Sofern man seine Emails genau liest und den Online Anleitungen und Hilfestellungen genau folgt, sollte das Übersenden sämtlicher Dokumente kein Hindernis darstellen.

Falls es doch dazu kommen sollte, dass einiges nicht verstanden wird, steht die Auslandskoordinatorin *Oxana Savelieva Marie* als Ansprechperson in allen Fragen stets zur Verfügung. Persönlich kann ich die Koordinatorin nur sehr loben. Sie ist stets freundlich, hilfsbereit und geht auf alle Anfragen eines jeden Studenten ein. Sogar in Fällen, in denen einige Probleme wahrscheinlich ohne sie bewerkstelligt werden können, hat sich Oxana immer die Zeit genommen, ihren Studenten zu helfen.

Wie beispielsweise die Hilfe einem verspäteten ägyptischen Kommilitonen noch netterweise ein Uni T-Shirt zu organisieren (bekommt jeder Student zu Beginn des Semesters, sofern man alle Einführungsveranstaltungen besucht!).

Im Vorfeld kann ich jedem Studenten empfehlen, einige Passfotos von sich jederzeit während der Einführungsveranstaltungen dabei zu haben. Diese können sogar mehrmals verwendet werden, da sie beispielsweise beim Ausstellen des Studentenausweises schlicht eingescannt werden. Unglücklicherweise leidet die Qualität des Fotos auf dem Ausweis aufgrund des Scans! Dennoch hatte ich im ganzen Semester keine Probleme mit meinem Studentenausweis. Anders sieht es aus, wenn man sich einen Studentenskiausweis für die Saison holt. Dort werden die Passfotos befestigt. Dazu aber mehr im Teil VI. Alltag und Freizeit.

Leider ist man nicht über die Universität Grenoble unfallversichert! Jeder kann selbst entscheiden, ob er sich versichern lassen möchte. Da es viele gefährliche Sportaktivitäten in Grenoble gibt, wäre der Gedanke im vornerein nicht schlecht. Ich persönlich habe mich über ein deutsches Versicherungsunternehmen versichern lassen. Da ich sonst über die Freie Universität unfallversichert bin, hatte ich einen monatlich kündbaren Vertrag abgeschlossen. Dieser hat mich monatlich ca. 7 Euro gekostet.

Zudem hat jeder Student in Frankreich (unabhängig von seiner Nationalität) das Recht auf CAF (Caisse d'allocations familiales), dass inzwischen gemütlich online beantragt werden kann. Hierzu ist es notwendig ein französisches Bankkonto einzurichten, einige Seiten auszufüllen sowie seine Ausweiskopie und vor allem seine Geburtsurkunde übersetzt auf der offiziellen Seite hochzuladen. Oftmals stellt sich die Französische Verwaltung quer, wie ich bei vielen öffentlichen Institutionen feststellen musste. Man sollte sich davon nicht ärgern lassen. Ich empfehle mit Ruhe und Geduld alle nötigen Unterlagen falls nötig nochmals einzusenden. Es lohnt sich!

Ausformulierter Erasmus-Erfahrungsbericht über das „Diploma in Legal Studies“ an der Universität Grenoble Alpes

Rechtswissenschaft
Freie Universität Berlin

Zur Ankunft kann ich sagen, dass ich aufgrund meiner vielen Koffer den schnellsten Weg präferiert habe. Meiner Meinung nach wäre dazu ein Flug von Berlin-Lyon (1,5 Stunden) sowie eine anschließende Busfahrt (1 Stunde) am besten geeignet. Günstigere Flüge kriegt man aber, wenn man aus Genf fliegt. Dazu ist es aber notwendig rechtzeitig zu buchen!

Einige meiner Kommilitonen sind mit dem Auto von zu Hause aus nach Grenoble gefahren. Ob die Strecke von 11.000 km zumutbar ist, muss jeder selbst für sich entscheiden. Allerdings empfiehlt sich ein Auto in einigen Situationen sehr, um beispielsweise die naheliegenden Skigebiete zu erreichen, dazu auch mehr bei IV. Alltag und Freizeit.

Da die Stadt für Berliner Verhältnisse sehr klein ist, empfiehlt es sich, entweder ein Fahrrad zu mieten oder wie ich über www.leboncoin.fr eins zu kaufen! Wenn man in einer größeren Stadt wie Berlin aufgewachsen ist, dann ist jeder zurückzulegende Weg in Grenoble eher zu belächeln. Auch die monatlichen Kosten eines Tramtickets sind sehr gering. Mit 15 Euro monatlich kann man mit Bus und Tram durch die ganze Stadt fahren. Für das studentische Tramticket wird übrigens auch ein Passfoto benötigt. Die eingescannte Qualität war allerdings erheblich besser als beim Studierendenausweis.

Es empfiehlt sich, einen Mobilfunkvertrag bei Free abzuschließen. Mit dem kann man monatlich so gut wie unbegrenzt im Internet surfen sowie kostenlos in alle Festnetze und französische Mobilfunknetze anrufen. In der EU gelten zu dem ähnliche gute Tarife. Und das alles monatlich für nur 20 Euro!

II. Unterkunft

Was den meisten Studenten zu Beginn ihrer Planung Kopfzerbrechen bereitet, ist wahrscheinlich die Sorge, ob man eine vernünftige und bezahlbare Unterkunft finden kann. Vorweg kann ich vielen Studenten die erste Sorge nehmen. Grenoble ist eine schöne und vor allem kleine Stadt in den Bergen. Es handelt sich weder um Paris noch Lyon, wo einige meiner Bekannte astronomisch hohe Preise für ein kleines WG-Zimmer oder ein kleines Studio zahlen mussten.

Jeder Student sollte sich vor Beginn seines Auslandsaufenthalts die Frage stellen, ob er lieber in einem Studentenwohnheim wohnen möchte, oder doch lieber in einer „Collocation“ (WG). Ich persönlich habe eine WG bevorzugt, da ich

- 1. ein ganzes Auslandsjahr in Frankreich verbracht habe,
- 2. viele Horrorgeschichten schon über die Zustände in einigen Studentenwohnheimen gehört habe
- 3. wollte ich in eine WG mit Franzosen ziehen, um die französische Sprache effektiver zu erlernen

Die meisten meiner Kommilitonen haben in einem Studentenwohnheim gelebt. Das ist wiederum ganz angenehm, was den raschen Einzug und Auszug angeht sowie der Fakt, dass man ständig Leute aus aller Welt um sich herum hat mit denen man auch die Küche teilt. Man kann sich in einem Online Portal bei einigen Studentenwohnheimen bewerben (bspw. Crous, Condillac, Le Rabot) und wird sodann einem Studentenwohnheim per Zufallsgenerator zu gewiesen. Da wie gesagt die meisten meiner Kommilitonen in einem Studentenwohnheim gelebt hatten, konnte ich mir ihre Zimmer anschauen. Falls man sich für ein Studentenwohnheim entscheidet, sollte man auf sich auf sehr kleine Zimmer mit rustikaler Einrichtung einstellen.

Ausformulierter Erasmus-Erfahrungsbericht über das „Diploma in Legal Studies“ an der Universität Grenoble Alpes

Rechtswissenschaft
Freie Universität Berlin

Le Rabot ist beispielsweise ein Studentenwohnheim auf der Bastille - bzw. in den Bergen. Demnach muss man täglich hochlaufen (alternativ auch den Bus nehmen) um sein Zimmer zu erreichen. Das hat einerseits den Charme, dass man von der Bar des Studentenwohnheims eine schöne Aussicht auf die ganze Stadt und die Berge hat, andererseits könnte einem das Ganze auf und absteigen nach einer Zeit etwas belasten.

Es ist festzuhalten, dass sofern man gerne Leute um sich rum hat und das jederzeit, ein Studentenwohnheim wahrscheinlich die bessere Option für einen wäre.

Das WG Zimmer war mir allerdings nur möglich anzumieten, da meine französische Tante für mich gebürgt hat. Ein Bürge mit französischer Staatsbürgerschaft ist meistens notwendig. Es gibt allerdings auch einige Vermieter, die an Studenten ohne jeglichen Bürgen vermieten. Das ist allerdings die Ausnahme. Überraschenderweise habe ich für mein WG- Zimmer nicht wirklich mehr gezahlt als meine Bekannten für ihre Studentenwohnheime. Mein Zimmer fasste ca. 20 Quadratmeter und war sehr zentral gelegen. Ich musste allerdings diverse Möbel anschaffen und nach Kündigung des Mietvertrages die Wohnung im Zuge des l'état de lieu stubenrein wiedergeben. Es hat sich aber im Ganzen für mich gelohnt.



III. Studium an der Gasthochschule

Wer das *Diploma in Legal Studies* anstrebt, sollte sich nicht zu sehr ausruhen. Es mag stimmen, dass die Klausuren für einen als Erasmus Student einfacher sind, dennoch sollte das Diplom nicht unterschätzt werden. Es müssen pro Semester 7 Pflichtkurse belegt werden. Die Kurse variieren vom Schwierigkeitsgrad. Es geht von einige sehr einfachen Kursen, bei denen die Anwesenheit nicht geprüft und die Prüfung aus einer Präsentation besteht, bis zu schwierigen Kursen, in denen die Anwesenheit obligatorisch ist und eine Klausur sowie Hausarbeit geschrieben werden müssen. Es kommt auch vor, dass einige Professoren einen Kurs nur 2 Wochen lang anbieten. Demnach werden 20 Stunden innerhalb von 2 Wochen unterrichtet und hinterher beispielsweise in Form einer Hausarbeit abgefragt. Das hat den Vorteil, dass man sich nicht am Ende des Semesters auf alle Prüfungen vorbereitet, sondern zwischendurch gefordert wird.

Wer dieses Programm absolviert, der wird nicht wie sonst in einem großen Vorlesungssaal mit hunderten anderen Studenten sitzen. Das Programm ähnelt der Schulzeit. Man sitzt mit einem Kurs von ca. 20-25 Leuten meistens im ein und demselben Raum zusammen. Der Vorteil ist, dass die

Ausformulierter Erasmus-Erfahrungsbericht über das „Diploma in Legal Studies“ an der Universität Grenoble Alpes

Rechtswissenschaft
Freie Universität Berlin

Professoren persönlich auf einen eingehen können und jeden Studenten beim Namen kennen. Das Verhältnis zu seinen Kommilitonen und Professoren ist somit etwas näher als sonst in der Universität. Persönlich hat es mich gefreut mit Studenten aus aller Welt zusammen zu studieren.

Selbst wenn das Klischee weltweit stark verbreitet ist, sprechen die französischen Professoren gutes Englisch. Auch wenn einige Professoren ihr Englisch zunächst reaktivieren mussten, waren die Kommunikation und der Stoff sehr gut verständlich. Mein Kurs wurde auch von britischen, türkischen und deutschen Professoren unterrichtet! Zudem bietet die Universität Grenoble mit einigen Professoren EU-Fahrten an, bei denen man diverse Institutionen der EU sowie internationale Institutionen in Luxemburg, Straßburg und Brüssel besuchen kann. Ich habe an beiden Fahrten teilgenommen und kann sie jedem nur ans Herz legen!

IV. Alltag und Freizeit

Falls man sportlich sehr aktiv ist und an diversen Sportarten interessiert ist, stellt Grenoble eine geeignete Anlaufstelle. Wie oben bereits angesprochen, kann man sich zu Beginn des Semesters einen studentischen Skiausweis kaufen. Mit diesem bekommt man reduzierten Einlass in verschiedene Skiresorts, günstigere Busfahrten sowie reduzierte Skistunden. In Grenoble kann man sich richtig auf den Winter freuen!

Ich kann jedem nur Les Deux Alpes oder auch Les 7 Laux ans Herz legen. Beides sehr schöne Skigebiete, die ca. 45-60 Minuten entfernt von Grenoble aus zu erreichen sind. Zudem ist Grenoble hervorragend geeignet um in den Bergen wandern zu gehen! Beispielsweise hatte ich mich einer Gruppe angeschlossen, mit denen ich oben in den Bergen – nach einem Hikingtrip von ca. 12 km - in einer Hütte übernachtet habe. Die Aussicht am nächsten Morgen war wirklich unbezahlbar. Ebenso kann ich jedem Klettern in den Bergen empfehlen und sonst die Organisation: ESMUG-GUCEM. Sie bieten diverse Aktivitäten an, von Klettern bis Ausflüge in Tropfsteinhöhlen in den Bergen. Da wie gesagt Grenoble eine kleine Stadt in den Bergen ist, empfehle ich jedem diverse Aktivitäten in der Natur auszuprobieren!

Als gebürtiger Berliner kann ich die Clubs in Grenoble nicht wirklich empfehlen. In La Belle Electrique lässt es sich aushalten, von anderen rate ich eher ab. Andererseits hat die Innenstadt von Grenoble sehr viele und schöne Bars zu bieten! Auch wenn Franzosen gerne Likör mit Bier trinken, gibt es sehr viele amüsante Bars in der Innenstadt.

Oftmals waren meine Kommilitonen und ich auf irgendwelchen Partys in diversen WG's eingeladen oder auch auf Geburtstagen in Parks (beispielsweise im Parc Paul Mistral, man sollte aber seine Sachen dort niemals unbeaufsichtigt lassen!), das kann ich auch nur wärmstens empfehlen!

V. Fazit

Alles in allem kann ich sagen, dass es einer meiner besten Entscheidungen war, ein Auslandsjahr in Frankreich absolviert zu haben. Nicht nur, dass ich inzwischen so gut wie flüssig Französisch spreche, ich habe weltweit Freunde gefunden, die ich auch in naher Zukunft definitiv besuchen werde. Zudem habe ich unglaublich viel Neues gelernt und unglaublich viele Eindrücke gesammelt. Frankreich als Heimatsstätte der Aufklärung hat mich in vielen Dingen erstaunt. Auch wenn ab und zu die vielen Streiks überall oder auch die diesjährige große Besetzung französischer Universitäten (weswegen

Ausformulierter Erasmus-Erfahrungsbericht über das „Diploma in Legal Studies“ an der Universität Grenoble Alpes

Rechtswissenschaft
Freie Universität Berlin

einige Kommilitonen von mir ihre Klausuren nicht schreiben konnten) etwas anstrengend waren, war es für mich trotz dessen sehr spannend, eine neue Kultur, Mentalität und Sprache kennen gelernt zu haben.

Mich hat es sehr oft erstaunt, wie viele Gemeinsamkeiten Deutschland und Frankreich haben. Ob geschichtlich oder sprachlich. Wie beispielsweise auszudrücken, dass dir etwas fehlen wird um hervorzuheben, dass man etwas vermissen wird.

Demnach kann ich jetzt zum Schluss definitiv sagen, dass mir Grenoble fehlen wird oder wie auf Französisch:

Grenoble, tu vas me manquer!

